

für die russische Ges.) zu schaffen u. die nach Verrechn. des Bruttogewinnes von M. 3 814 025 noch erforderl. Summe mit M. 2 523 891 der Spez.-Res. und mit M. 7 249 070 dem R.-F. zu entnehmen. Bereits im Aug. 1915 wurden die gesamten Anlagen der Russischen Zellstoff-fabrik Waldhof in Pernau von den Russen zerstört, wobei überdies 80 000 Klafter Holz vernichtet sind. Die Mannheimer Ges., die bei dem russischen Unternehmen stark engagiert ist, hat den Schaden bei der Reichsregierung angemeldet (s. auch unten).

Die Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim ist von der Verpflicht. der Aufstell. einer Bilanz für 1915 entbunden worden. Hierzu teilt die Ges. mit, dass das Ergebnis des J. 1915. aus den in Mannheim-Waldhof u. Tilsit erzielten Erträgnissen Abschreib. u. Rückstell. gestattet, wie sie im Frieden üblich waren. Dabei haben sich, gefördert durch den Verkauf u. die Aufarbeit. der Lagerbestände an fertiger Ware u. Rohmaterial., die geldlichen Verhältnisse wesentlich gebessert, so dass die Bankschulden zum grösseren Teil zurückgezahlt werden konnten. Der Absatz der Erzeugnisse war zwar 1915 u. 1916 mancherlei Einschränkungen unterworfen, aber doch verhältnismässig ohne grössere Schwierigkeiten möglich. Die Preisstellung, die im J. 1915 mit den stark gesteigerten Erzeugungskosten nicht in Einklang gebracht werden konnte, hat sich im J. 1916 diesen Verhältnissen besser anpasst, sodass die Ges. ein befriedigendes Ergebnis erzielen konnte. In dem Mannheimer Werk konnte der Betrieb im allgemeinen im Umfange der letzten Monate des J. 1914 aufrecht erhalten werden. Die Ges. hat hier verschiedene neue Anlagen errichtet, die durch die Umstellung auf die durch den Krieg gebotenen Verhältnisse nötig geworden waren. In Tilsit, wo der Betrieb Anfang April 1915 allmählich wieder aufgenommen werden konnte, ist die Ges. erst im Laufe des J. 1916 in bessere Erzeugungsverhältnisse gekommen. An beiden Plätzen sind Anlagen für die Gewinnung von Alkohol aus der Ablauge errichtet worden. Im J. 1917 war die Ges. reichlich beschäftigt. Es wurden 1917 u. 1918 Reingewinne von M. 14 716 324 bzw. 14 115 085 erzielt.

Über die Russische Zellstofffabrik Waldhof (Livland) ist zu berichten: Nach der Besetzung von Pernau durch deutsche Truppen war es möglich, zuverlässige Nachrichten über den Zustand der Werkanlagen zu erhalten; diese haben nur bestätigt, dass die Anlagen vollständig zerstört sind. Was von Nebengebäuden und Einrichtungen noch erhalten ist, hat durch den Brand und dadurch, dass es über zwei Jahre Witterungseinflüssen und Diebstählen schutzlos ausgesetzt war, so gelitten, dass es wertlos geworden ist. Die Waldungen, soweit sie im besetzten Gebiet liegen und erreichbar sind, sind im allgemeinen nicht viel beschädigt. Sie sind aber meist in andere Hände übergegangen. Bei der langen Dauer des Krieges u. dessen unübersehbaren Folgen, namentlich in Russland, hat die Mannheimer Ges. für ihre sämtlichen durch diese Umstände berührten und gefährdeten Aktiva durch entsprechende Rückstellungen Vorsorge getroffen. Die in der G.-V. v. 26./7. 1915 hierfür geschaffene Kriegsreserve von M. 10 000 000 (s. oben) genügte bei weitem nicht. Es wurde deshalb, nicht nur der nach Abschreib. und einer Rückstell. für Talonsteuer für 2 Jahre verbleibende Gewinn von M. 10 080 000 der Kriegsreserve zugeführt, sondern auch noch die ord. Res. mit M. 16 000 000 zur Ausgleichung der entstehenden Unterbilanz verwendet. Die Kriegsrückstellung beträgt jetzt M. 48 346 295, nachdem aus den Gewinnen von 1917 u. 1918 noch M. 4 831 532 bzw. M. 4 000 000 dazugeschrieben wurden, da sich die Verhältnisse in Russland seit 1918 wieder ungünstig gestaltet haben.

Die Mannheimer Ges. ist bei der russischen Akt.-Ges. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau (siehe oben) beteiligt. (A.-K. Rbl. 12 000 000, beinahe vollständig im Besitz der Mannheimer Ges.). Waldbesitz der russ. Ges. 36 708 ha. Dieselbe emittierte 1903 M. 6 000 000 $4\frac{1}{2}\%$ ab 1904 in 25 J. tilgbare Schuldverschreib., für welche die Mannheimer Ges. die Garantie übernahm. Den noch in Umlauf befindlichen Betrag von M. 4 546 000 tauschte die Mannheimer Ges. Anfang 1917 gegen 5% Deutsche Kriegsanleihe um. Im Jahre 1913 hat die Mannheimer Ges. auch die Garantie für eine neue 5% Anleihe von Pernau im Betrage von M. 10 000 000 übernommen. Div. der russ. Ges. 1906—1913: 5, 6, 6, $4\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, $4\frac{0}{10}$. 1914—1918: 0% (Kriegszustand).

Das Effekten- u. Beteilig.-Kto besteht ausser ca. M. 109 000 Kaut.-Effekten u. den oben genannten Aktien der Russischen Zellstofffabrik Waldhof zu Pernau aus M. 2 400 000 Aktien der „Papyrus“ Akt.-Ges. in Mannheim-Waldhof, aus Aktien u. Darlehen der A./S. Stordø Kisgruber in Stord (Norwegen) u. aus M. 1 000 000 Oblig. der Elberfelder Papierfabrik A.-G. in Berlin-Zehlendorf. Das A.-K. der „Papyrus“ Akt.-Ges. beträgt M. 5 000 000; eine Div. hat diese Ges. bis 1915 nicht verteilt, für 1916 6% , für 1917 12% gezahlt. Mit Wirkung ab 1./1 1918 ist dieses Unternehmen gepachtet und zwar einschl. der Papierfabrik Dill-Weissenstein.

Kapital: M. 32 000 000 in 32 000 Inh.-Aktien à M. 1000. Die Aktien können auf Namen gestellt und ebenso wieder in Inh.-Aktien umgewandelt werden. Urspr. M. 750 000; Erhöhung 1886 auf M. 1 500 000, 1887 auf M. 2 000 000 1888 auf M. 3 000 000, 1889 auf M. 4 000 000; fernere Erhöhung lt. G.-V. v. 28./7. 1896 um M. 2 000 000 zur Ablös. der 4000 Genusssch. 1900 weitere Erhöhung des A.-K. um M. 3 000 000 in 3000 Aktien zu 200% . Das neue Kapital war hauptsächlich für die durch die Waldhof-Ges. ins Leben gerufene russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau (Livland) bestimmt (s. oben). Zur Stärkung der Betriebsmittel 1904 Ausgabe von M. 1 000 000 zu 200% . Die G.-V. v. 28./4. 1905 beschloss dann Erhöhung um M. 2 000 000 zu 200% . Zu weiteren Umbauten sowie zur Vermehrung des Waldbesitzes beschloss die G.-V. v. 30./4. 1907 nochmalige Erhöhung des A.-K. um M. 3 000 000 in 3000